

Orchester setzt zum Höhenflug an



Fabian Ziegler mit dem Marimbaphon und Jonathan Salvi (Vibraphon) treten mit dem Symphonischen Blasorchester Kreuzlingen auf. (Bild: Erwin Schönenberger)

Mit dem Konzert «Symphonia Classic» entführte das Symphonische Blasorchester Kreuzlingen das Publikum auf den Olymp der Blasmusik. Die Musiker bereiten sich auf das Eidgenössische Musikfest in Montreux vor.

ERWIN SCHÖNENBERGER

KREUZLINGEN. Das symphonische Blasorchester Kreuzlingen (SBO) beteiligt sich nach vielen musikalischen Erfolgen in den letzten Jahren im Juni am Eidgenössischen Musikfest in Montreux in der Höchstklasse. Die Latte für einen Erfolg ist dabei hoch gelegt, denn nur wenige Blasorchester sind musikalisch und besetzungsmässig in der Lage, diese anspruchsvolle Literatur zu bewältigen. Unter der Leitung von Stefan Roth haben es die Kreuzlinger geschafft, diesen musikalischen Olymp zu erklimmen.

Der musikalische Einstieg mit «Tanabata», einer sphärischen Liebesgeschichte der Sterne Wega und Altair des zeitgenössischen japanischen Komponisten Itaru Sakai, führte die Besucher in der vollen Aula der PMS sehr schön in die Welt der modernen Blasmusik ein. Schon hier zeigte das riesige Orchester, für das sogar die Bühne noch vergrössert werden musste, seine Leistungsfähigkeit und seine Vielfalt an Klangmöglichkeiten.

Solisten spielten auswendig

Ein besonderer Genuss war das Doppelkonzert für Marimbaphon und Vibraphon mit Blasorchester von Emmanuel Séjourné. Die Solisten Fabian Ziegler, Marimbaphon, und Jonathan Salvi, Vibraphon, erarbeiten unter dem Label

«Vima-Magic Vibrations» anspruchsvolle Konzertliteratur für Vibraphon und Marimbaphon. Das Zusammenspiel mit dem SBO erwies sich als perfektes Miteinander. Die Solisten faszinierten durch ihre Spielfreude und dadurch, dass sie alles auswendig spielten. Das Orchester bildete den passenden Gegenpart und agierte dynamisch perfekt angepasst. Da war die erste Standing Ovation fällig.

Auf gutem Weg für Montreux

Schon am Winterkonzert überzeugte das SBO mit der anspruchsvollen «Third Symphony – the Tragic» des amerikanischen Komponisten James Charles Barnes, in dem er den tragischen Tod seiner Tochter und die Freude über die spätere Geburt seines Sohnes aufbereitet. Beklemmende Klänge prägen das Werk mit dunklen Tonfarben, bis im dritten Satz Freude aufkommt. Das Orchester überzeugte mit seiner gefühlvollen Umsetzung der von Roth geforderten Interpretation und fesselte das Publikum. Perfektion und eine Dynamik, die an die Grenzen ging, prägten die Umsetzung der Komposition. Besonders schön: die solistischen Passagen einzelner Register. Das anspruchsvolle Werk forderte nicht nur das Orchester, sondern auch das Publikum. Da scheint ein Erfolg am Eidgenössischen Musikfest vorprogrammiert. Doch sind in der Höchstklasse noch einige andere Orchester mit dabei. Und dann folgt ja noch das Aufgabestück, das in wenigen Wochen eingeübt werden muss.